

Das Verhältnis von einst hat sich demnach, im ganzen genommen, umgekehrt. Daß wir als Handelsmacht hochgekommen sind trotz England, tritt in dieser Umkehrung in Erscheinung. Nur wenn der Briten unser Hochkommen glaubt als ein Unrecht gegen sich auffassen zu müssen, kann er uns deswegen grollen.

Beunruhigender dagegen kann in England die andere Beobachtung wirken, daß wir mit dazu beigetragen haben, ihm die Alleinherrschaft als Welthandelsland zu entreißen. In früheren Jahren besaß es diese Alleinherrschaft tatsächlich. Von Jahr zu Jahr haben aber das Deutsche Reich und die Vereinigten Staaten als Ausfuhrländer an Bedeutung zugenommen, und zwar wächst die Ausfuhr dieser beiden rascher als die Englands. Während die Zunahme in der Ausfuhr Englands in den Jahren 1880—1904 nur 23% betrug, hat sich die deutsche im gleichen Zeitraum um 54%, die nordamerikanische sogar um 76% gehoben. Besonders im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts ist die deutsche Ausfuhr stark gewachsen, wie folgende Zahlen beweisen. Zunahme in England 13%, in Frankreich 16%, in den Vereinigten Staaten 11%, in Deutschland 21%.

Auch in den Staaten Europas besaß England früher die Alleinherrschaft. Solange kein anderer Industriestaat in Europa neben England stand, mußten die europäischen Staaten ihre Waren von England beziehen. Daß einzelne unter ihnen sehr weit ablagen vom britischen Inselreiche, verschlug nichts. Man brauchte die englischen Waren eben. Erst seitdem Deutschland Industriestaat geworden ist, macht es sich in England fühlbar, daß es eigentlich aus Europa hinausgerückt liegt. Wo früher die englische Ware allein das Feld behauptete, muß sie jetzt sich teilweise von der deutschen verdrängen lassen. Wohl behielt England seine Herrscherstellung in den überseeischen Gebieten britischer Flagge, während dort Deutschlands Handel nur eine geringfügige Rolle spielt. Das alles aber wischt die Verluste in Europa nicht aus.

Und nicht nur in Europa muß England das vordringende Deutsche Reich spüren. Auch von anderswo lauten die Nachrichten beunruhigend. Auch mit außereuropäischen Gebieten wächst unser Handelsverkehr schneller als der englische, so z. B. der mit Südamerika. In den Jahren 1890—1900 wuchs der englische Handel mit Südamerika um 185%, der deutsche um 238,8%, der französische dagegen fiel um 75,4%; die Vereinigten Staaten hatten ein Wachstum von 21% zu verzeichnen. Grund genug für die Engländer, uns als ihre gefährlichen Gegner im Handel anzusehen.